

Entgelt je Stunde - Ungerechtigkeit mit System

Stammbelegschaft
Metall- und Elektroindustrie EG 5

(IGZ/BZA) EG 2

Leiharbeiter

21,68 €

8,82 €



- ▶ Leiharbeit ist rasant auf dem Vormarsch.
- ▶ In 52 Prozent der Betriebe mit Leiharbeit versucht der Arbeitgeber das Instrument zu missbrauchen, um Stammarbeitsplätze zu ersetzen.
- ▶ Leiharbeitnehmer sind einem weit höheren Arbeitsplatzrisiko ausgesetzt als die Stammschäftigsten eines Unternehmens.
- ▶ Die Arbeiterbewegung hat sich seit ihrem Beginn für den Grundsatz „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ eingesetzt. Nur so kann es in der Arbeitswelt gerecht zugehen – daher rücken wir von diesem Ziel keinen Millimeter ab!

Gleiches Geld für gleiche Arbeit!

Leiharbeit – wir fordern:

Bezirk
Baden-Württemberg



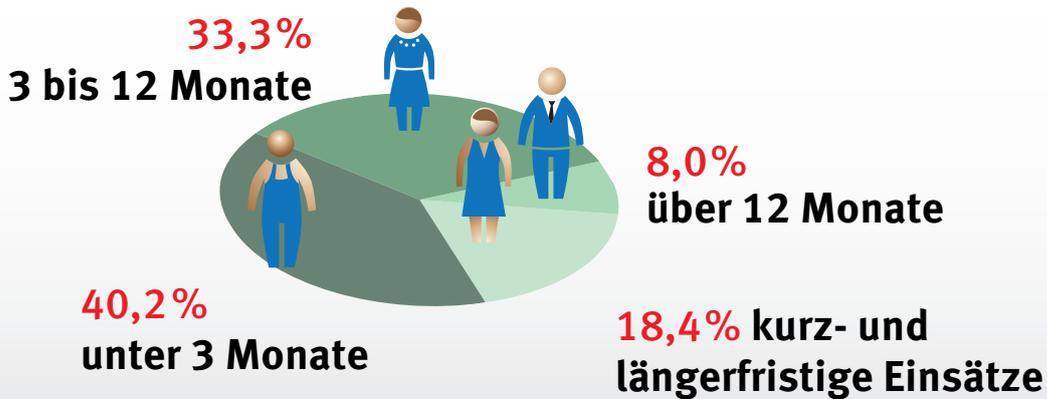
KURSWECHSEL FÜR EIN
GUTES LEBEN



Leiharbeit - gleiches Geld für gleiche Arbeit

Die meisten müssen bald wieder gehen –

wie lange Leiharbeiter in Baden-Württembergs Industrie beschäftigt werden:



Quelle: FlexPro; Universität Erlangen; Sonderauswertung für die IG Metall Baden-Württemberg; 9/2011

Fakten und Argumente

Leiharbeit hat drastisch zugenommen

und sich in Deutschland seit 2003 fast verdreifacht:

2003: 297.000 Leiharbeiter

Juni 2011: 901.000 Leiharbeiter

Prognose 2011: 1.000.000 Leiharbeiter

Leiharbeiter machen in einem Viertel der Betriebe der baden-württembergischen Metall- und Elektroindustrie mehr als zehn Prozent der Gesamtbelegschaft aus.

Bezahlung weit unter Tarif

Für 80 Prozent der Leiharbeiter gelten nur die **Tarife des Verleihbetriebes**. Leiharbeiter verdienen viel schlechter als vergleichbare Stammbeschäftigte: Oft nur die Hälfte oder noch weniger! Und sie erhalten keine Leistungs- und Schichtzulagen, kein Urlaubs- oder Weihnachtsgeld. Zumeist haben sie nur den gesetzlichen Urlaub von 24 Tagen.

Leiharbeit wird missbraucht

Leiharbeiter werden in 52 Prozent der Betriebe mit Leiharbeit vom Arbeitgeber dazu missbraucht, um Stammarbeitsplätze zu ersetzen. Das ergab eine Umfrage der IG Metall vom Frühjahr 2011.

Junge Beschäftigte

sind überdurchschnittlich auf Leiharbeit angewiesen. Rund 20 Prozent aller Beschäftigten sind unter 30 Jahre alt. Unter den Leiharbeitern sind es rund 40 Prozent – ein fast doppelt so hoher Wert!

Einerseits beklagen Unternehmen und Verbände den Fachkräftemangel, andererseits verbauen sie Menschen die Perspektive der beruflichen Entwicklung! Denn Leiharbeitsunternehmen bilden nicht aus und bilden in der Regel nicht weiter.

Arbeitsplatzrisiko für Leiharbeiter höher

als von Stammbeschäftigten. Im Herbst 2008, während der Krise, hat sich die Zahl der Leiharbeiter von 800.000 in wenigen Wochen fast halbiert. In Baden-Württemberg sank die Zahl von 80.000 auf unter 50.000.

Profit zu Lasten des Gemeinwohls

Immer mehr Menschen haben keine sichere Arbeit und eine miserable Bezahlung. Bundesweit arbeiten 7 Millionen Menschen im Niedriglohnsektor, viele davon sind Leiharbeiter. Hier tickt eine Zeitbombe. Ausfall von Beitragseinnahmen bei Sozialkassen, höhere Gefährdung dieser Beschäftigten durch Arbeitslosigkeit, drohende Altersarmut: Leidtragende sind die Betroffenen und die Gesellschaft.

Die Arbeitgeber behaupten – wir antworten:

„Wir brauchen die Ausweitung der Flexibilisierung, sonst müssen wir entlassen.“

Vor allem wegen unserer flexiblen Tarifverträge in der Metall- und Elektroindustrie sind die Betriebe besser durch die Krise gekommen als in den Nachbarländern. Die Hälfte der Betriebe hat keine oder nur einzelne Leiharbeiter und ist deshalb nicht weniger erfolgreich. Im Gegenteil: Feste Beschäftigung gibt Sicherheit und das notwendige Engagement der Beschäftigten. Und im Aufschwung sind die eingearbeiteten Fachkräfte da.

„Leiharbeit sichert den Weg in feste Beschäftigung.“

Leider nicht. Höchstens jeder siebte Leiharbeiter findet den Weg in eine feste Beschäftigung außerhalb der Leiharbeit. Leiharbeiter werden dafür doppelt betrogen: Um den Lohn und um die Sicherheit einer festen Beschäftigung. Das Risiko der Arbeitslosigkeit ist fünf mal so hoch wie bei Beschäftigten anderer Branchen.

„Leiharbeit ist notwendig, um konkurrenzfähig zu bleiben.“

Leiharbeit kann nur dann zur Kostensenkung beitragen, wenn Armutslöhne gezahlt werden und dennoch die Leistung stimmt. Das Geld fehlt in den Sozialkassen und es bedeutet, gesellschaftlich einen Katastrophenkurs einzuschlagen.

Unsere Forderungen

- Wir wollen von den Arbeitgebern der Metall- und Elektroindustrie ein **Mitbestimmungsrecht** der Betriebsräte, ob und wenn ja, unter welchen Bedingungen es Leiharbeit im Betrieb gibt.
- Daher fordern wir ein wirksames **Zustimmungsverweigerungsrecht** von Betriebsräten, wenn etwa Leiharbeit Stammarbeitsplätze ersetzen soll. Und eine **„Betriebsvereinbarung Leiharbeit“**, die klärt, wie Leiharbeiter im Betrieb eingesetzt werden.